

Text Sawsan Chebli  
Foto Senatskanzlei Berlin

# Bürgerschaftliches Engagement stärkt Zusammenhalt

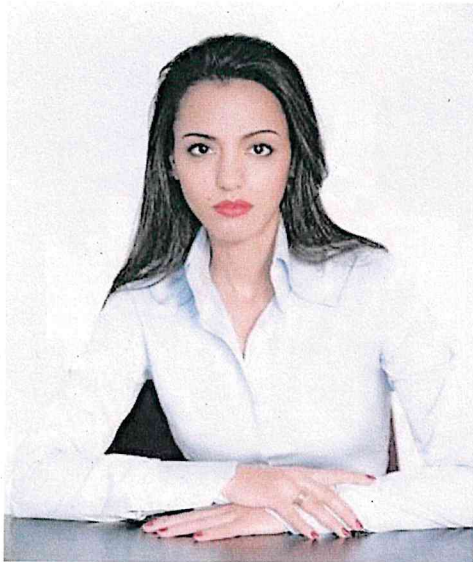
*Ehrenamt und persönlicher Einsatz für die Gesellschaft  
sind zu einer harten politischen Frage geworden*

ES IST ETWAS INS RUTSCHEN GERATEN. Enorme Fliehkräfte zerren am gesellschaftlichen Zusammenhalt. Hass verbreitet sich nicht nur im Netz, sondern im richtigen Leben. Menschen, die seit Jahrzehnten unter uns leben und sich als Berlinerinnen und Berliner sehen, wird zugerufen: „Flüchtlinge, haut ab!“. Frauen wird auf offener Straße das Kopftuch heruntergerissen. Es hat sich etwas verändert, nicht erst seit den jüngsten Ereignissen in Chemnitz. Wir müssen uns Sorgen um unser friedliches und weltoffenes Land machen!

Gerade jetzt ist bürgerschaftliches Engagement wichtiger denn je. Dieses Engagement kommt nicht von selbst. Es beginnt damit, dass wir nicht im Zuschauermodus verharren, sondern uns auf die elementaren Werte besinnen, die Generationen für uns erkämpft haben: Menschenwürde, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit. Es geht um persönlichen Einsatz. Es geht um einen Rechtsstaat, der gegenüber seinen Feinden Stärke und Entschlossenheit zeigt. Und es geht darum, dass wir die Kräfte der Zivilgesellschaft stärken.

Ehrenamt und zivilgesellschaftliches Engagement sind zu einer harten politischen Frage geworden. Wir sind auf die Verteidigung unserer Demokratie angewiesen, auf Zivilcourage im Alltag, die Präsenz im öffentlichen Raum, den wir den Feinden der Demokratie nicht überlassen dürfen. Gut, dass in Berlin starke demokratische Bündnisse genau dafür einstehen.





OBEN  
SAWSAN CHEBLI

Als Staatssekretärin für bürgerschaftliches Engagement begegne ich in allen Teilen der Stadt großartigen Menschen, die oft im Stillen Tolles leisten. Fast 40 Prozent der Berlinerinnen und Berliner engagieren sich freiwillig. Sie stehen Menschen in Notsituationen zur Seite. Sie organisieren Kulturprojekte, trainieren den Nachwuchs im Sportverein oder engagieren sich in Rettungsdiensten. Andere Freiwillige pflegen Stolpersteine zur Erinnerung an NS-Verfolgte oder setzen sich für ein gutes Miteinander in der Nachbarschaft ein.

Ich setze mich dafür ein, dass dieses Engagement noch besser gedeihen kann und noch sichtbarer wird. So starten wir jetzt erstmals ein Förderprogramm des Landes, um Freiwilligenagenturen zur Vermittlung von Ehrenamtlichen flächendeckend in allen Bezirken zu fördern und damit die Engagement-Infrastruktur in den Bezirken zu stärken. Mit Freiwilligenbörsen und Stiftungstagen bieten wir Gelegenheiten, um zu zeigen, was Engagierte leisten und wo es sich lohnt mitzumachen. Mit Aktionen wie „Berlin sagt Danke“ signalisieren wir: Engagement ist wichtig für unsere Stadt und den Zu-

sammenhalt. Wir bauen die Ehrenamtskarte zu einem attraktiven Instrument der Anerkennung aus, das wir jetzt auch für junge Engagierte und die Inhaber der Jugendleiter/In-Card „Juleica“ öffnen. Einmal jährlich laden wir Stolperstein-Initiativen aus der ganzen Stadt ein, um ihr Engagement zu würdigen und sie darin zu unterstützen. Mit dem Arbeitskreis gegen Antisemitismus, in dem Experten aus der Zivilgesellschaft mitwirken, erarbeiten wir gerade Handlungsempfehlungen für Politik und Verwaltung. Und Anfang Dezember werden wir erstmals den #FARBENBEKENNEN-Award vergeben. Mit ihm sollen Geflüchtete ausgezeichnet werden, die sich einbringen und Begegnung ermöglichen. Vielfach werden Geflüchtete nur als passive Empfänger von Unterstützung gesehen. Viele von ihnen sind längst aktiv und machen sich für unsere demokratischen Werte stark. Darin möchte ich sie bestärken und dieses Engagement sichtbar machen, auch um Hass und Vorurteilen entgegenzuwirken.

Dabei treibt mich ein Thema besonders um: Engagement führt nur dann zu einem besseren Zusammenhalt in unserer Stadt, wenn alle daran teilhaben können, nicht nur diejenigen, die gewohnt sind, ihre Interessen durchzusetzen. Eine solidarische Stadtgesellschaft gelingt nur, wenn es gleiche Zugangschancen auch zu Engagement und Beteiligung gibt. Wir müssen uns fragen: Wie können wir Menschen einbeziehen, die bisher noch nicht engagiert sind? Wie können wir sie für demokratische Beteiligung gewinnen? Wir werden mit Modellprojekten neue Wege der Bürgerbeteiligung in den Bezirken erproben. Denn eines steht fest: Wir müssen in den Zusammenhalt investieren. Bürgerschaftliches Engagement und eine starke Zivilgesellschaft sind das Fundament unserer Demokratie und unserer weltoffenen Stadt Berlin.

T  
I  
T  
E  
L